

Welche Form der „digitalisierten Schule“ ist wünschenswert?

Die Digitalisierung - Deutschlands letzte Hoffnung

Sie wird immer mehr und mehr gebraucht und ist einfach nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken: die digitale Mediennutzung. Sie ist einfach, schnell und praktisch. Die Förderung und der Ausbau der digitalen Medien gehört automatisch dazu, um ihrer Nutzung gerecht zu werden. In dieser Hinsicht sei bis jetzt noch nicht viel getan worden, wie zahlreiche Schulen und dessen Schüler*innen bezeugen können.

Auch Jannik, ein Zwölftklässler aus Berlin, ist gleicher Auffassung. Er ist einer der vielen Schüler*innen, die im Rahmen einer Online-Umfrage der Bundeszentrale für politische Bildung in Berlin Rede und Antwort gestanden haben. Die Umfrage ist am 23. Mai 2017 von Theresa Samuelis auf der Webseite der Bundeszentrale für politische Bildung veröffentlicht worden.

Aus Janniks Antwort lässt sich klar folgende Stellung zur Thematik beziehen: Er wächst in der Generation der *digital natives* auf und ist mit den Vor- sowie mit auch den Nachteilen, die die digitale Medien mit sich bringen, bekannt. Er ordnet aus diesem Grund bereits im frühen Grundschulalter qualitative Schulungen für das Internet und dessen Nutzung an. Er selbst stuft die digitale Mediennutzung als praktisch und schnell ein, doch über die Gefahren weiß er ebenso Bescheid. Jannik nutzt die Medien vor allem für die Kommunikation zwischen Freunden und Klassenkameraden. In der Zukunft sehe er keine massiven Änderungen vor, da lediglich das Auswendiglernen von Daten durch den schnellen Zugriff von Daten im Internet ersetzt werde.

Die oben dargestellte Meinung lässt sich - wie beliebig jede andere - zur Diskussion stellen. Es bleibt unter anderem zu hinterfragen, ob die Schulung im jüngsten Alter effizient genug sei oder nicht stattdessen einer digitalen Demenz zuvorkomme. Auch Hirnforscher Manfred Spitzer kann dies bestätigen, dass das Gehirn unter permanenter Übergabe des eigenen Leistungs- und Denkprozesses stehe. Die dazukommende mangelhafte Lesekenntnis deutscher Schüler, jeder fünfte Viertklässler könne nicht lesen, wie sie aus der IGLU-Studie (Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung) hervorgeht, lässt deutlich zeigen: echte Bildung wird benötigt, weil *digital natives* auf analoge Wirklichkeit treffen. Kein Programm kann wichtige Fähigkeiten wie das Lesen überbringen.

Andererseits befindet sich die Gesellschaft in einem Wandel, man muss mit der Zeit gehen. Digitale Medien sind nicht wegzudenken und das sollten sie auch nicht, weil sie viele neue Möglichkeiten auch in der Berufswelt bieten. Die *digital natives* werden in naher Zukunft Berufe ausüben, die der bestehenden Gesellschaft noch nicht einmal bekannt sind, Berufe, die auf digitale Medien angewiesen sind. Auch in der Gegenwart ist der Influencer bereits auf sie angewiesen. Andere Studien der TU München belegen sogar, dass der richtige Einsatz von Tablets und drahtlosem Netz die Leistungen der Schüler verbessere. Besonders in komplexeren Fächern wie Mathe, Chemie und Physik sind Formeln und Gesetze visuell besser greifbar.

Der Ausbau digitaler Mediennutzung würde auch weitere Vorteile mit sich bringen. Durch Schulungen können nicht nur Schüler, sondern auch Lehrer davon profitieren. Wie aus einer Bitkom-Studie nämlich hervorgeht, gibt fast die Hälfte aller befragten Lehrer an, dass digitale Medien den Unterricht in jedem Fall erleichtern und interessanter gestalten, die unzureichenden Qualifikationen seitens der Lehrenden diesem Vorhaben aber im Weg stehen würden. Dazu erwerben laut der jüngsten Pisa-Studie etwa nur 20% der Schüler in der Schule fachliche Computerkenntnisse.

Die erschreckend kleinen Zahlen lassen für sich sprechen: Es muss etwas getan werden. Die Digitalisierung ist Deutschlands letzte Hoffnung. Mit einer modernisierten Schule kann sie dann auch international mithalten. Es ist untröstlich, dass ein Land wie Deutschland über solche Einrichtungen nicht verfügt, und das nicht mal aus finanziellen Gründen. Es ist der Föderalismus, ein Machtgebaren, mit welchem Bund und Länder die Zukunft Millionen von Kindern aufs Spiel setzen. Mit einem Blick auf ganz Europa lässt sich zeigen, dass andere Länder für ihre Schuleinrichtung lobgepriesen werden, wie etwa die Lycée-Schule in Frankreich. Das hat ein Pisa-Test vor gut fünf Jahren ergeben.

Es kann nicht richtig sein, dass in Schulen wie in Erlangen Hausaufgaben problemlos über das iPad gemacht werden können, während hessische Schulen den altbekannten Beamer als modernstes Gerät der digitalen Medienausstattung betiteln. Argumente wie hohe Kosten oder steigendes Risiko des Cybermobbings kommen dagegen auch nicht an, weil es in der Regel kleine Einzelfälle sind, die meist nicht aus den digitalen Medien hervorgangen sind. Digitale Medien können nicht für jeden Fehler der Menschheit geradestehen.

Die Zukunft wird oft mit einem ganz besonderen Aspekt verbunden, der Technik. Sie wird erwartungsgemäß Fortschritte machen. Das Prinzip der Vereinfachung dominiert. So wird nicht nur das reine Auswendiglernen eingeschränkt, sondern auch das herkömmliche Schreiben und Designen werden ersetzt.

Es gilt, eine Balance zu finden, um der Nutzung gerecht zu werden und aber auch digitale Demenz vorzubeugen. Man denke nur an den dramatischen Science-Fiction-Film *Passengers* und dessen Darstellung der Fehlfunktion technischer Geräte, die den Tod bedeuten können. Der Mensch sollte nach wie vor imstande sein, eigenständig zu denken und zu handeln, kleine Helfer sind dabei nicht unerwünscht, solange sie nicht Überhand nehmen.

Aus Janniks Antworten lässt sich folgende Vorstellung der digitalisierten Schule ableiten: Das grundlegende Prinzip soll erhalten bleiben, an der einen oder anderen Stelle ist aber Verbesserungsbedarf, wie die Schulung über die Nutzung des Internets.

Die Digitalisierung kann und wird aber noch weit über Janniks Vorstellungsvermögen hinaus sich verändern und deshalb sollten die Schüler*innen mehr fordern, da Bildung zu den wichtigsten Dingen im Leben zählen. Bildung ist ein nie endender Prozess. Bildung muss sich an die moderne Welt anpassen und das wird sie auch tun, also warum nicht jetzt schon anfangen?

Quellen

Artikel „Die Fünf-Milliarden-Frage“

<https://www.bpb.de/lernen/digitale-bildung/werkstatt/248837/nachgefragt-was-wuenschen-sich-schueler-vom-lehrenden-der-zukunft?type=galerie&show=image&i=248850>

https://www.welt.de/print/die_welt/politik/article153828605/Woran-die-Digitalisierung-der-Schulen-scheitert.html

<https://www.tagesspiegel.de/politik/schule-und-digitalisierung-wie-schulen-sich-fuer-die-digitale-zukunft-aendern-muessen/21059542.html>

<https://www.pisa.tum.de/pisa-2000-2015/pisa-2012/>